

## Begrüßung

*Sehr geehrter Herr Staatsminister Sibler,*

als Ressortchef der Bayerischen Staatsregierung für Wissenschaft und Kunst sind Sie politisch hauptverantwortlich für Denkmalschutz und Welterbe und in diesen Tagen gewissermaßen unser gastgebender Minister für den Freistaat Bayern der Bundesrepublik Deutschland,

*sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Strobl,*

Sie sind an unserem Tagungsort München auch für Bildung und Sport zuständig und als Aufsichtsratsvorsitzende der *Olympiapark München GmbH* gewissermaßen die Hausfrau unserer Konferenz,

*sehr geehrte Frau Prof. Doll-Tepper,*

als Vorsitzende der Deutschen Olympischen Akademie und Vizepräsidentin des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB) repräsentieren Sie gleichsam über 27 Millionen Mitglieder aus ca. 90 000 Sportvereinen in Deutschland,

*meine Damen und Herren Mitveranstalter und Partner der Tagung,*

- *sehr geehrter Herr Pfafferodt, Vorsitzender und Repräsentant des Vereins „Aktion Welterbe Olympiapark“*
- *sehr geehrte, liebe Frau Stadtbaurätin Prof. Merk von der Landeshauptstadt München,*
- *sehr geehrte Frau Gebhard, Vorsitzende der Landesgruppe Bayern der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung,*
- *lieber Herr Kollege Generalkonservator Prof. Pfeil vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege,*

*liebe Referentinnen und Referenten, sehr geehrte Damen und Herren,*

im Namen von ICOMOS, dem Internationalen Denkmalrat (International Council on Monuments and Sites), der auch die UNESCO in Welterbefragen berät, dürfen wir alle Anwesenden sehr herzlich begrüßen und willkommen heißen zum Auftakt unserer Konferenz *„Das moderne Erbe der Olympischen Spiele. Historische Sportstätten zwischen Konservierung und Konversion (The Modern Heritage of the Olympic Games. Historic Sports Sites between Conservation and Conversion).“*

### **Jörg Haspel**

Ein besonders herzlicher Gruß geht an unsere Gastreferenten aus dem Ausland, first of all an unseren Weltpräsidenten von ICOMOS, Prof. Toshiyuki Kono. Prof. Kono ist nicht ein-

fach aus der benachbarten ICOMOS-Zentrale in Paris zu uns gekommen, sondern aus seinem Heimatland Japan, hat also wohl den weitesten Anreiseweg von allen hinter sich gebracht.

Mister President, vielen Dank, dass Sie uns und allen Mitveranstaltern und Gästen gleich zum Auftakt die Honneurs machen und die Grüße des International Board von ICOMOS übermitteln wollen. Wir freuen uns besonders, dass Prof. Toshiyuki Kono zudem ein Fachreferat mitgebracht hat, nämlich einen aktuellen Beitrag zu den Olympischen Stätten in Tokyo von 1964, der Stadt, die ja im kommenden Jahr erneut Austragungsort der Sommerolympiade ist. Der Weltpräsident von ICOMOS wird auch in den kommenden Tagen für Beratung und Diskussion zur Verfügung stehen. Wir begreifen das als eine hohe Ehre für die Gastgeber, aber auch als einen Hinweis auf den hohen Stellenwert, den ICOMOS dem Erbe der modernen Olympischen Spiele weltweit einräumt.

### **Toshiyuki Kono**

Verehrte Damen und Herren, sehr geehrte Vortragende und Gäste, das International Board von ICOMOS hat mich gebeten, Ihnen die besten Grüße und Wünsche für eine erfolgreiche Welterbe- und Olympiakonferenz in München zu übermitteln. Für die Initiative zu dieser wichtigen internationalen Konferenz danke ich ICOMOS Deutschland und der Landeshauptstadt München sowie allen beteiligten Partnern sehr herzlich. Wir sehen mit großem Interesse den Beiträgen und Ergebnissen dieser internationalen Tagung zum Erbe der modernen Olympischen Spielen entgegen.

ICOMOS ist 1965 als internationales Expertennetzwerk der Denkmalpflege gegründet worden. Seit der Verabschiedung der Welterbekonvention 1972 fungiert ICOMOS auch als „advisory body“ der UNESCO für das Weltkulturerbe. Mittlerweile bestehen ICOMOS-Nationalkomitees in mehr als 150 Ländern, und mit über 10 000 Fachleuten weltweit ist der Internationale Denkmalrat ICOMOS heute als NGO und NPO die führende international tätige Denkmalorganisation.

Das Erbe des Sports und der Olympischen Spiele steht zwar nicht im Zentrum der internationalen und interdisziplinären Gutachter- und Beratungstätigkeit von ICOMOS. Aber das Thema erfährt seit einigen Jahren erhöhte Aufmerksamkeit. Das gilt zunächst für die Antike, etwa für die archäologischen Stätten von Olympia, die schon seit 1988 in der Welterbeliste der UNESCO verzeichnet sind. Auch das moderne Erbe des Sports, seine ethischen und gesundheitlichen Werte, stößt als Denkmaltheema zunehmend auf Interesse. Bereits 2001 hatte ICOMOS Deutschland anlässlich der Modernisierung des Berliner Olympiastadions für die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 eine europäische Konferenz *„Sports – Sites – Culture. Historic Sports Grounds and Conservation“* organisiert und dokumentiert. Weltweit stand der Internationale Denkmaltag von ICOMOS, der International

Day of Monuments and Sites am 18. April im Olympiejahr 2016 (Rio de Janeiro) ganz unter der Überschrift *“Heritage of Sport”*, und im selben Jahr erschien die gleichnamige ICOMOS-Bibliografie.

Die Vorbereitung der Olympischen Spiele 2020 in Tokyo, die teilweise wieder in den sanierten Sportanlagen der Olympischen Spiele von 1964 stattfinden sollen, bieten einen guten Anlass, die Geschichte und Denkmalbedeutung der modernen olympischen Bewegung durch eine ICOMOS-Konferenz vergleichend herauszuarbeiten. Dass dieses grenzüberschreitende Expertentreffen in München und nicht etwa in Rom, Tokio, Montreal oder Mexiko stattfindet, ist vor allem dem Engagement der Bürgerinnen und Bürger und der Stadtverwaltung von München zu verdanken. Der von Bürgern der Landeshauptstadt und Experten aus ganz Deutschland ins Leben gerufene Verein „Aktion Welterbe Olympiapark“ erfüllt im besten Sinne eine der Hauptforderungen der heutigen Welterbepolitik der UNESCO, nämlich das „community involvement“, die aktive Einbeziehung von Bewohnern und Benutzern in Welterbeaktivitäten. Während Olympia-Nominierungen im deutschsprachigen Raum gelegentlich Gegenbewegungen unter dem Slogan „NOlympia“ auf den Plan rufen und darunter sogar zum Erliegen gebracht werden können, erfreut sich die olympische Welterbe-Initiative an der Isar offenbar landesweit ungeteilter Zustimmung. Die Abendveranstaltung, zu der die Landeshauptstadt München und die Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung unter dem Titel „Olympia 72 – Erbe und Auftrag“ die Öffentlichkeit eingeladen haben, ist diesem bürgerschaftlichen Welterbe-Engagement gewidmet.

### Jörg Haspel

Das Netzwerk, das sich unter dem Patronat des ehemaligen Münchener Oberbürgermeisters Hans-Jochen Vogel zur Organisation und Durchführung dieser Tagung zusammengefunden hat, steht für eine weit über den lokalen Inner Circle von Architektur- und Denkmalexperthen hinauseichende zivilgesellschaftliche Basis der Münchener Olympia- und Welterbe-Initiative. Das positive Echo, auf das unser Call for Papers nicht nur in Deutschland und im europäischen Ausland, sondern auch bei Kollegen aus Übersee stieß, unterstreicht das wachsende Interesse, das Denkmäler und Stätten der modernen Olympischen Spiele mittlerweile weltweit auslösen.

Dass mit den Experten der Denkmalkultur und Architektur, die aus aller Welt auf München blicken, auch führende Vertreter des Sports und der Olympischen Bewegung an dieser Tagung mitwirken, dafür danken wir namentlich Dr. Thomas Bach, dem Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees (President of the International Olympic Committee), der uns als höchster Repräsentant der olympischen Bewegung eine Video-Botschaft übermittelt hat, der Vizepräsidentin des Deutschen Olympischen Sportbunds, Frau Prof. Doll-Tepper, die persönlich ein Grußwort an uns richten wird, und der für Sport zuständigen Bürgermeisterin Strobl von der Landeshauptstadt München, die Sie im Anschluss als Gastgeberin und Hausherrin begrüßen wird. In diesen Novembertagen 2019, in denen Deutschland ganz im Zeichen der Erinnerung an die Öffnung der Berliner Mauer und den Fall des Eisernen Vorhangs vor 30 Jahren steht, bringen der Freistaat Bayern

und die Olympiastadt München gewissermaßen zusammen, was zusammengehört: Für das kulturelle Erbe von Olympia tragen die internationale Sportwelt und die internationale Denkmalwelt eine gemeinsame Verantwortung.

Man muss kein Sportmuffel oder Olympiaverächter sein, um zu vermuten, dass international agierende Olympia-manager und Sportlobbyisten selber zu einer wachsenden No-Olympiastimmung beigetragen haben könnten. Das spektakuläre Kunstprojekt „For Forest“, mit dem in den letzten Wochen das Klagenfurter Wörthersee Stadion als Waldstandort für Furore sorgte, hat ja nicht nur die Kunstkritiker auf den Plan gerufen, sondern auch die Frage nach der Nachhaltigkeit und Resilienz von Sportanlagen aufgeworfen, die für einmalige Mega-Events – hier für die Fußball-Europameisterschaft 2008 – mit höchstem Aufwand realisiert wurden, um nur wenige Jahre später als obsolet und potentielle Abrisskandidaten zu gelten. Die Fotostrecken, mit denen im Internet unter Schlagzeilen wie *„Verfallende Pracht – Die ehemaligen Sportstätten der Olympischen Spiele“* oder *„Olympische Ruinen – dabei sein war alles“* Leerstand, Verfall und Verlust hochkarätiger Sportarchitekturen angeprangert werden, oder zuletzt die fotografische Essay-Sammlung *„Olympic Realities“*, mit denen Bruno Helbling die triste Nachgeschichte ehemals gefeierter Olympiastätten dokumentiert, werfen kein gutes Licht auf milliardenschwere Olympia-Investitionen und uneingelöste Olympia-Spekulationen.

### Toshiyuki Kono

Dr. Thomas Bach, der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, hat sich mit einer Video-Botschaft an die Teilnehmer dieser Konferenz gewandt; sie soll morgen auch in die Abschlussdiskussion der Tagung einleiten; sie betont die völkerverbindende Faszination, die von Olympischen Spielen ausgeht, weil sie *„die Weltgemeinschaft friedlich und ohne jede Diskriminierung zusammenbringt“*. Und weiter heißt es: *„Die Olympischen Sportstätten in der ganzen Welt erinnern uns an diese universelle, verbindende Kraft der Olympischen Spiele.“*

Als Präsident des internationalen Denkmalsrats ICOMOS möchte ich hinzufügen: Es waren diese Vision eines immerwährenden Olympischen Friedens und der Geist der weltweiten Völkerverständigung, die 1945 nach zwei verheerenden Weltkriegen zur Gründung der UNESCO und 1972 zur Verabschiedung der Welterbekonvention geführt haben. Als Beratungsgremium der UNESCO in Welterbefragen ist es deshalb für den Welt Denkmalsrat ICOMOS besonders naheliegend, in einem internationalen Forum das Potential zu diskutieren, das Denkmäler und Stätten der modernen Olympischen Spiele für den Welterbeauftrag der UNESCO bieten können. Dass die Olympiastadt München dieses Angebot zur grenzüberschreitenden Debatte gemacht hat, dafür danke ich allen Beteiligten sehr herzlich und wünsche unserer Tagung einen erfolgreichen Verlauf.

Prof. Dr. Toshiyuki Kono  
Präsident von ICOMOS International

Prof. Dr. Jörg Haspel  
Präsident des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS e.V.